

Stalles gewähren den Hühnern nicht nur schattige Orte, sondern auch sichere Zufluchtsstätten gegen die Nachstellungen der Raubvögel.

Nach *Wright* bedürfen je 5 Hühner 50 qm Hofffläche, welche bei größeren Racen entsprechend auszudehnen ist. Die Höhe der Umzäunungen des Hofes kann bei schwer fliegenden Racen (Cochinchina und Brahma) 1,5 m und muß bei den übrigen Hühner-Racen 2,5 bis 3,0 m betragen.

Am zweckmäßigsten sind 2,5 m hohe Zäune mit darüber gespannten, weitmaschigen Netzen aus verzinktem Draht.

Die Umzäunung wird durch Stakete in 7 cm Entfernung gebildet, deren unterer Theil auf mindestens 60 cm Höhe noch mit Zwischenstäben versehen werden muß, um das Entlaufen der Küchlein und das Eindringen von Raubthieren zu verhindern.

Hofeinfriedigungen aus mit verzinktem Drahtgewebe bespannten T-Eisenstäben sind sowohl durch ihre Dauerhaftigkeit, als auch dadurch besonders vortheilhaft, daß sie den ungehinderten Zutritt von Luft und Sonne gestatten. Das Drahtgewebe darf im unteren, 60 cm hohen Theile nur 2 cm weite Maschen haben; für den oberen Theil genügt ein 7 bis 10 cm weites Geflecht.

Fig. 129 ist der Grundriß eines von *Oefele* entworfenen Stalles für 200 Hühner. Als Baustelle dient die Ecke eines von einer Mauer umgebenen Hofes; die Hauptfront des Gebäudes mit den Eingängen ist

nach Süden gerichtet. Der ganze Stall ist 7,8 m lang und 3,1 m breit, hat also 24,2 qm Grundfläche; er ist der Länge nach in drei Theile getheilt, so daß der mittlere, als Gang dienende Theil nur 1,5 m Breite erhält. Jeder der beiden Stallräume ist durch eine Längswand in 2 Abtheilungen getrennt, und jede der 4 Abtheilungen ist für die Hühner direct von aussen zugänglich. Die inneren Scheidewände bestehen am einfachsten und billigsten aus Latten, während die beiden äußeren Wände aus ausgemauertem Fachwerk hergestellt sind.

a ist die Eingangsthür, *b* sind Thüren nach den einzelnen Stallabtheilungen, *c* sind die Sitzstangen, *d* ist ein Ofen zum Erwärmen des Stalles bei strenger Kälte, *e* und *f* sind vergitterte Räume für Küchlein; *g* ist ein Gang für die Hühner, und *h* sind 4 Hühnerstiegen.

Fig. 127 u. 128 sind die Grundrisse eines von *Pavelt* ausgeführten Hühnerhauses. Das Treppenhaus, als Thurm ausgebildet, dient zur Aufnahme des Taubenschlages. Der übrige nur ein-

108.
Beispiel
I.

Fig. 127.

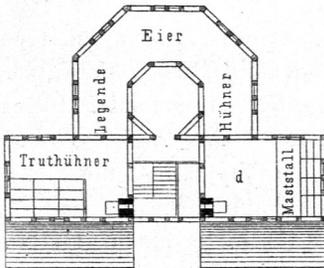
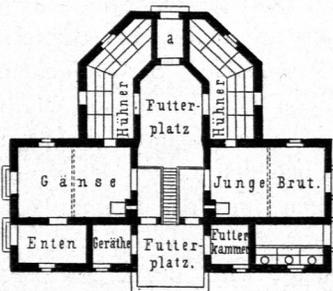


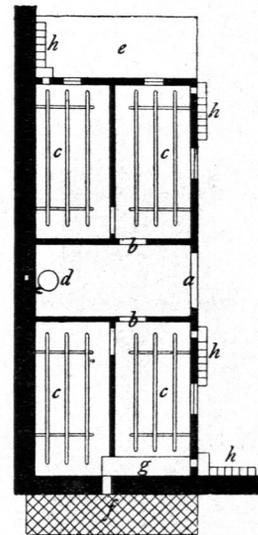
Fig. 128.



Hühnerhaus. — 1/300 n. Gr.

geschossige Gebäudetheil enthält die Ställe für Puten und Hühner, eine Futterkammer und an diese anschließend einen Heizraum; zu beiden Seiten des letzteren liegen die Bruträume und neben diesen und mit ihnen in Verbindung stehend je ein Raum zum Eierlegen. Ein an der Vorderfront befindlicher, 1,9 m hoher, aus Drahtgeflecht zwischen gußeisernen Pfosten hergestellter Zaun und zwei Laubengänge bilden die Umfchließung des Hofes.

Fig. 129.



Hühnerstall. — 1/150 n. Gr.

109.
Beispiel
II.